

Glieder eines landwirtschaftlichen Vereins, des Militärvereins Krögis und Umgegend, des Vereins für sächsische Volkskunde halten hier ihre Versammlungen und Sitzungen und eine freiwillige Feuerwehr übt ihre opferwillige Thätigkeit nach dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ eifrig aus. Allsonntäglich aber sammeln sich die Gemeindeglieder aus allen Ständen und Berufsarten in der Kirche und der Sonn-

tagssegnen geht mit in die Werktagsarbeit hinein und offenbart sich in der Bethätigung christlich friedlicher Gesinnung. So zeigt sich auch in kirchlicher Beziehung der unter der hiesigen in der Hauptsache landwirtschaftlichen Bevölkerung noch fest bewahrte und sich im Leben der Gemeinde bekundende konservative Geist der Liebe zu Gott und Gottes Wort und der Treue für König, Kaiser und Vaterland.

Krögis, den 1. März 1901.

P. Heydrich.

Quellen:

Pfarrarchiv zu Krögis und Kurze Geschichte der Kirche zu Krögis von P. A. Löbe in Krögis.



Die Parochie Miltitz.

Zur Kirchfahrt Miltitz gehören die Ortschaften Miltitz und Koitzschen, der Ortsteil Koitzschwiese und die 3 km von der Kirche entfernte Meidmühle. Die Seelenzahl derselben betrug 1895 810 Seelen und ist im Wachsen begriffen. Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte wurde die früher ausschließlich betriebene Landwirtschaft stark beeinträchtigt durch die Ausbreitung des Fabrikwesens und die zunehmende Neigung der arbeitskräftigen Bevölkerung, in der Stadt oder in nahen Fabriken Arbeit zu suchen. Der Grundbesitz verteilt sich auf das Rittergut mit ansehnlichem Kalkwerk, sieben große Bauernhöfe, drei Mühlen, von denen eine mit Turbinenanlage versehen ist, eine Anzahl Wirtschaften und Häuser, die größtenteils Handwerkern gehören. In starker Zunahme ist die Zahl der Mietbewohner, die sich aus Fabrikarbeitern, Bahnbeamten und Bahnarbeitern, Maurern und Handarbeitern zusammensetzt. Die Erwerbsverhältnisse sind im allgemeinen günstig.

Das Alter von Miltitz läßt sich nicht genau bestimmen. Der slawische Name soll einen wind-

stillen Ort bedeuten und würde auf das in ein Seitenthal der Triebisch eingebettete Dorf wohl passen. Die Miltitzer Kirche besteht mindestens seit 1372. In einer von dem Bischof Konrad II. zu Zelle bestätigten Urkunde wird eine Stiftung des Hans von Miltitz zu Gunsten der hiesigen Pfarrkirche erwähnt, welche in „4 Schock 48 Groschen Freibergisch, 38 Hühnern und 8 Schock Eiern jährlich“ bestand, wofür der Pfarrer täglich eine Messe für die Vorfahren des Stifters zu lesen hatte. Auf ein viel höheres Alter aber läßt die Eigenart des Miltitzer Schloßbaues schließen, der zu den ältesten sächsischen Schlössern zu zählen ist. Ein schönes Denkmal aus alter Zeit ist der Schloßpark mit zum Teil sehr alten edlen Kastanien, deren erste Anpflanzung nach der einen Sage Bischof Benno im 11. Jahrhundert, nach einem andern Berichte aber der päpstliche Staatssekretär Karl von Miltitz, der Überbringer der goldnen Rose an den Kurfürsten Friedrich den Weisen, zu Luthers Zeit veranlaßt haben soll. Das hiesige Rittergut ist ohne Zweifel der Stammsitz des ehemals die ganze Umgegend beherrschenden von Miltitz'schen Ge-